

kaspersky

**Künstlicher Intelligenz in Liebe und
Privatleben – ein Zukunftsbild der 16- bis
30-Jährigen in Deutschland**

Teil 3 der Kaspersky-Report-Serie über die Generation KI

Künstliche Intelligenz in Liebe und Privatleben – ein Zukunftsbild der 16- bis 30-Jährigen in Deutschland

Teil 3 der Kaspersky-Report-Serie über die Generation KI

Kaspersky hat 1.000 junge Menschen in Deutschland (16 bis 30 Jahre) befragt, inwieweit sie Künstliche Intelligenz (KI) gegenwärtig und zukünftig als Teil ihres Liebes- und Privatlebens sehen. Denn die Art und Weise, wie sich Menschen heute begegnen, auf welche Weise sie einen Partner finden und wo sie ein durch KI bereicherndes Potenzial für ihren ganz privaten Alltag sehen, hat sich in den vergangenen Jahren gewandelt und wird vermutlich das Leben der jetzt jungen Generationen schon in naher Zukunft stark beeinflussen. Laut der Kaspersky-Umfrage könnte sich bereits heute jeder Vierte unter 31 Jahre vorstellen, starke Gefühle für eine Künstliche Intelligenz – etwa einen Avatar oder einen Roboter – der individuell auf die eigenen Bedürfnisse hin programmiert wurde, zu entwickeln. Doch auch im Alltag und bei der Umweltschutzproblematik sieht die Generation KI Potenzial für ein durch Künstliche Intelligenz optimiertes Leben.

Methodologie

Die Online-Umfrage wurde von [Arlington Research](#) im Auftrag von Kaspersky im Februar 2020 durchgeführt. Dabei wurden 1.000 deutsche Nutzer im Alter 16 bis 30 Jahren zu ihrer Wahrnehmung und gegenwärtigen beziehungsweise zukünftigen Verwendung von Geräten oder Systemen mit Künstlicher Intelligenz (KI) befragt. Die Umfrage ist repräsentativ für Deutschland nach Geschlecht und Wohnort (Bundesland). Mehr unter <https://kas.pr/generation-ki>

Ziel der Befragung war es, diejenigen Menschen zu befragen, die privat und beruflich voraussichtlich am meisten mit Künstlicher Intelligenz (KI) zu tun haben werden – die unter 31-Jährigen, also die **Generation KI**.



KI im Alltag: Wunschvorstellung oder Horrorszenario?



Grundsätzlich stellt sich die Frage, inwieweit Menschen bereit sind, innovativen Technologien Einzug in ihr privates Leben zu gestatten. Nahezu die Hälfte der von Kaspersky befragten Studienteilnehmer der Generation Z und der Millennials sieht die Etablierung von KI im Alltag eher als Wunschvorstellung (43 Prozent) denn als Horrorszenario (7 Prozent).

Liebe: Daher verwundert es auch nicht, dass sich knapp jeder Vierte (23,6 Prozent) der Befragten –überraschenderweise sind sich Männer und Frauen hier ohne Abweichungen einig – vorstellen könnte, sich in eine Künstliche Intelligenz zu verlieben, beispielsweise in einen Avatar oder einen Roboter, der auf die eigenen Bedürfnisse hin programmiert wurde. Die Hälfte (50,5 Prozent) ist gegenteiliger Meinung und 16,5 Prozent sind unentschlossen.

Gefühle für eine KI zu entwickeln ist im Übrigen eine nicht allzu unrealistische Vorstellung, wie der aktuelle ADA-Podcast „[Eine neue Liebe – Wie künstliche Intelligenz Liebe, Sex und Partnerschaft neu erfindet](#)“ zeigt. Auch in populären Filmen wie „[HER](#)“, in dem sich die Hauptfigur in ein Betriebssystem verliebt, wird dieses Szenario sehr anschaulich thematisiert. Besonders populär scheinen digitale Beziehungsmuster zwischen Mensch und KI in Japan zu sein. Dort lebt [mehr als die Hälfte der Unverheirateten unter 40-Jährigen in keiner Beziehung](#) – viele von ihnen wollen auch keine. Die virtuellen Partner kann man hingegen auf dem Smartphone mit sich herumtragen oder „real“ in Dating-Simulation-Games treffen. Manche Spieler nehmen diese Beziehungen sogar so ernst, dass sie mit ihrer virtuellen Freundin ins Restaurant gehen oder sie den Eltern vorstellen würden.

„Ich denke das KI für eine bessere Zukunft sorgen kann, solange sie nicht in die falschen Hände gerät. Neue Technik ist per se ja nie schlecht, oder gut, sondern wird nur für schlechte oder gute Dinge genutzt. Die Möglichkeiten, die mit KI einhergehen überwiegen meiner Meinung nach aber, und können für eine bessere Zukunft für jeden sorgen.“

Franziska Sch., Auszubildende, 20 Jahre

„Ich finde die Vorstellung befremdlich. Man verliebt sich ja in mehr als nur ein Gegenüber. Eine nicht allzu tiefgehende Beziehung zu einer KI kann ich mir gut vorstellen, eine richtige Liebesbeziehung halte ich für unwahrscheinlich oder auf Dauer nicht zufriedenstellend.“

Antonia S., Studentin, 20 Jahre

KI und Liebe: Verlieben in eine Künstliche Intelligenz?



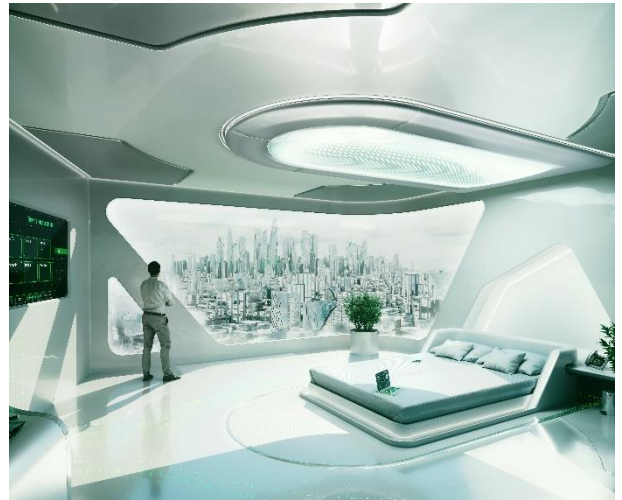
„Ich denke, das ist im Prinzip ähnlich wie beim Catfishing: man verliebt sich in eine Illusion. Viele Menschen verlieben sich heute auch schon über Instagram, obwohl sie mit der Person nur schreiben und sie nicht selbst getroffen haben.“

Lucas K., Auszubildender, 17 Jahre

Zwischenmenschliches Vertrauen: Knapp 40 Prozent der 16- bis 30-Jährigen hätten gerne eine KI als neutralen Ratgeber und treuen Begleiter fürs Leben (38,4 Prozent), während mehr als jeder Vierte (28,3 Prozent) ein solches Einsatzszenario ablehnt. Auch würden „nur“ 36,2 Prozent der Befragten eine KI gerne als Arzt zur unkomplizierten Gesundheitsversorgung nutzen (34,2 sind dagegen und 21,3 unentschlossen).

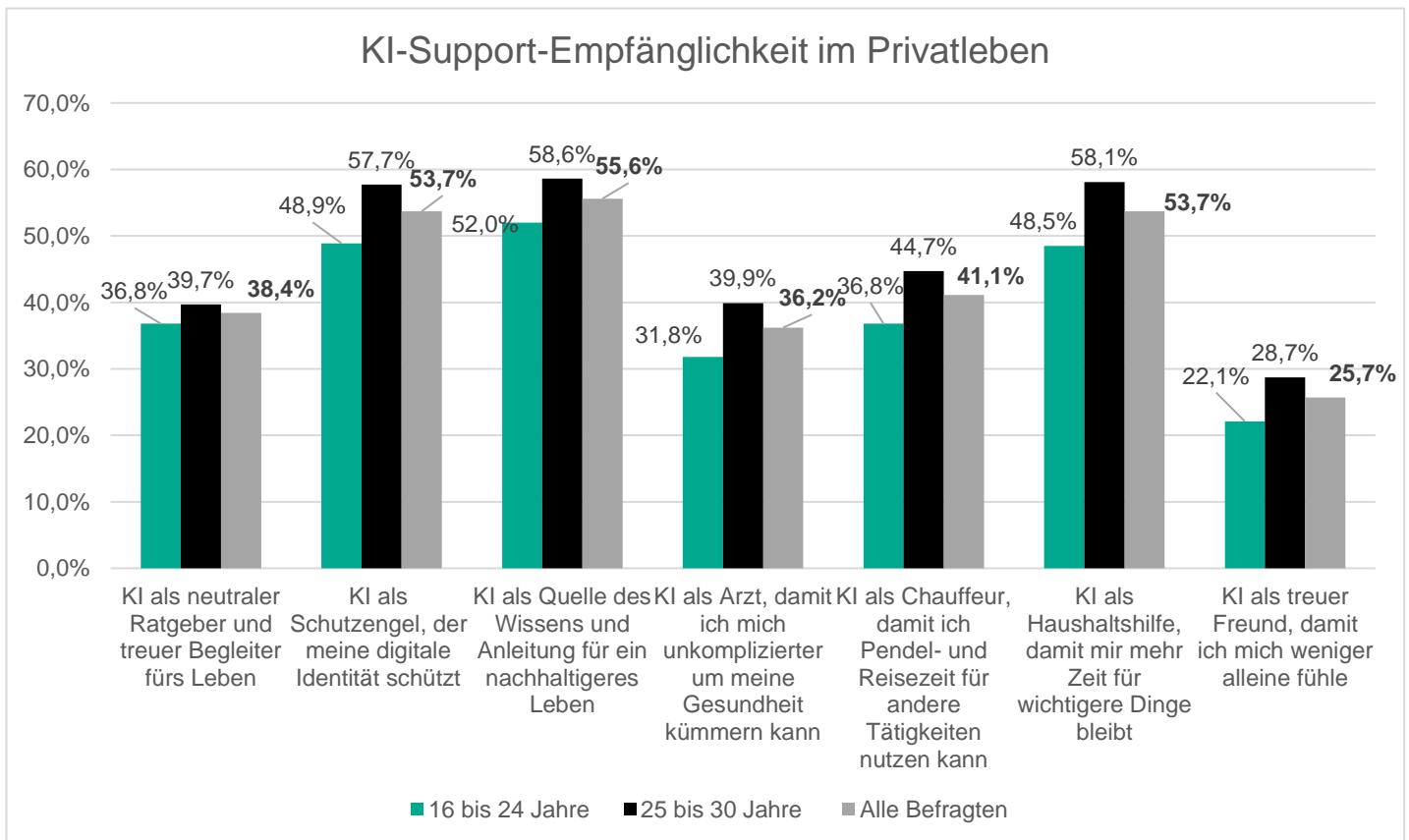
Jeder Vierte (25,7 Prozent) würde sich eine KI als Gesellschafter oder treuen Freund (49,1 Prozent nicht) wünschen, um nicht so alleine zu sein.

Die folgende Grafik zeigt, dass die älteren Befragten (Millenials zwischen 25 und 30 Jahren) einem von KI-unterstützten Alltag eher positiver gegenüberstehen als die Generation Z.

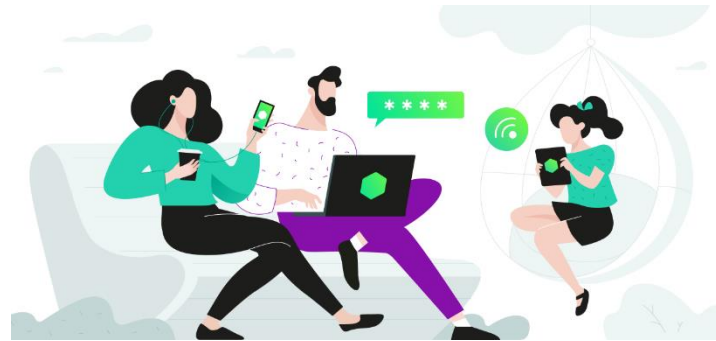


„Einen Ratgeber an meiner Seite wäre durchaus vorstellbar, auch wenn es fraglich wäre wie dieser aussieht – komplett als „Mensch“ oder eine Art App im Handy.“

Simone S., Auszubildende, 18 Jahre



Doch es gibt noch weitere Komponenten, die hinsichtlich der Frage nach dem Einsatz von KI im täglichen Leben relevant sein können. Inwieweit wichtige Persönlichkeiten der Zeitgeschichte als Künstliche Intelligenzen weiterleben sollen, zukünftig Drohnen zur Erledigung von Serviceleistungen zum Einsatz kommen oder die Optimierung eigener Ernährungsgewohnheiten waren ebenfalls Teil der Kaspersky-Studie. Auch ob Menschen und Maschinen zukünftig immer stärker interagieren werden und wie diese Entwicklung von der Generation KI gesehen wird, wurde erhoben.



Klima: Die überwiegende Mehrheit (60,5 Prozent) der in Deutschland befragten 16- bis 30-Jährigen fänden es großartig, wenn KI den von Menschen verursachten Klimawandel durch das Aufzeigen effektiver Gegenmaßnahmen stärker aufhalten könnte – 18,6 Prozent sind hier unentschlossen.

Persönlichkeiten der Zeitgeschichte: Unentschlossen zeigen sich die Teilnehmer der Umfrage unter 31 Jahre bei der Frage, ob wichtige Persönlichkeiten der Zeitgeschichte als künstliche Intelligenz weiterleben sollten. 34,6 Prozent sagen ja, 30 Prozent nein und 25,3 Prozent können sich nicht entscheiden.

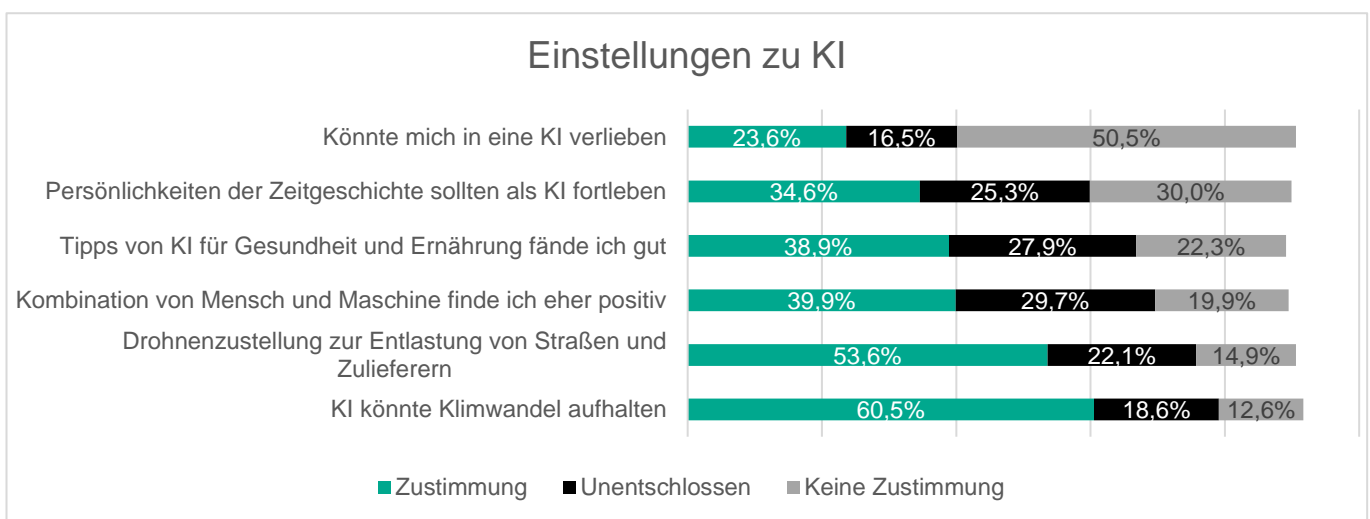
Drohnen: Die überwiegende Mehrheit (53,6 Prozent) ist der Meinung, dass der Einsatz von Drohnen zur Zustellung von Paketen, Zeitungen und Essen sowohl Straßen als auch Zulieferer entscheidend entlasten würde.

Mensch-Maschine: 39,9 Prozent fänden es gut, wenn Künstliche Intelligenz dazu führte, dass Menschen und Maschinen immer mehr interagieren. Sie sehen in der Kombination Mensch-Maschine eher die positiven Auswirkungen als mögliche negative. 29,7 Prozent sind hier unentschlossen und 19,9 Prozent gegenteiliger Meinung.

„Maschinen und Menschen arbeiten eigentlich in verschiedensten Bereich bereits miteinander, somit fände ich es letztendlich gut sie weiter zu integrieren.“

Simone S., Auszubildende, 18 Jahre

Ernährung und Gesundheit: Weitere 38,9 Prozent versprechen sich von Künstlicher Intelligenz Möglichkeiten, die eigene Gesundheit und Ernährung zu verbessern, weil sie sich von KI-Systemen nützliche Tipps versprechen. 27,9 Prozent sind hier unentschlossen und 22,3 Prozent anderer Meinung.



Hauptkenntnisse: Auch wenn sich fast jeder Vierte vorstellen könnte, sich in eine KI zu verlieben, ist sich die Generation KI durchaus einig, dass sie von Künstlicher Intelligenz eher bei praktischen Tätigkeiten Unterstützung erhofft (Haushaltshilfe, Wissensquelle, intelligente Drohnenzustellung, nützliche Gesundheitstipps sowie positive Auswirkungen auf das Klima) als von zwischenmenschlicher Interaktion (Arztersatz oder treuer Begleiter).

Cybersicherheit und Datenschutz in Zeiten von Algorithmen, Machine Learning und Künstlicher Intelligenz



Kaspersky möchte als IT-Sicherheitsexperte über die Studie hinaus auf die Bedeutung von Cybersicherheit im Kontext von KI und Machine Learning (ML) hinweisen. Denn je mehr Machine Learning- und KI-Technologien im

Hintergrund zum Einsatz kommen, desto wichtiger wird eine umfassende Transparenz und umso höher ist der Stellenwert von IT-Sicherheit. Was Anbieter von ML und KI aus Perspektive in puncto KI und Security beachten sollten, zeigt das Whitepaper „[AI under Attack](#)“.

Aber auch für Verbraucher ist es wichtig, sich in naher Zukunft auf Datenschutzbelange und durch KI verstärkte Cyberangriffe vorzubereiten. Allein die [zunehmende Verbreitung intelligenter Geräte](#) zeigt verstärkt, dass Anwender – um deren vollen Funktionsumfang zu nutzen – dazu neigen, auch persönliche [Daten preiszugeben](#). Die Konsequenz: Solange KI immer stärker in vielen Bereichen des täglichen Lebens Einzug hält, wächst auch das Bedrohungspotential. Nutzer sollten sich immer bewusstmachen, welche private Daten sie von sich preisgeben

Vor allem sollten sie sich darauf einstellen, dass es zu Social Engineering und Deep Fakes auf einem bislang nie gekannten Niveau kommen wird.

Im [August 2019 wurde beispielsweise eine KI](#) dazu genutzt, sich als die Stimme des CEO eines Energieunternehmens auszugeben, um einen angeblich dringenden Geldtransfer zu fordern – ein sehr ausgefeilter Deep-Fake, der schwer von einer menschlichen Aktion zu unterscheiden war.

Wer jetzt denkt, hier geht es nur um Business, so etwas kann mir privat nicht passieren, sollte sich bewusstmachen, dass auch bereits im Bereich Online-Dating KI zu Täuschmanövern genutzt wurde. So kommt auf bestimmten Single-Plattformen [bereits eine von KI gestützten Software zum Einsatz](#), um über künstlich erzeugte Mitgliederfotos ein vermeintlich attraktives Gegenüber zu suggerieren.

Auch wenn Liebe bekanntlich blind macht, sollte sie nicht den Blick auf Datenschutzfallen und Cyberbetrug verstellen.

„Wer KI nur im Bereich der Science-Fiction verortet, sollte sich bewusstmachen, dass bereits heute Machine Learning und Algorithmen – als Vorstufe zu starker, also kognitiver KI – in zahlreichen Anwendungen Standard sind. Als IT-Sicherheitsexperte liegen uns die Themen Cybersicherheit und Datenschutz bei einer so wichtigen Zukunftstechnologie wie Künstlicher Intelligenz besonders am Herzen – denn ohne adäquate digitale Schutzmaßnahmen ist sie zum Scheitern verurteilt. Bei KI-Systemen gilt, was beim Internet der Dinge (IoT) zum Teil verpasst wurde: Datenschutz und Security by Design, beziehungsweise Cyberimmunität, müssen von Beginn an ein Teil der Überlegungen sein. Um die Wichtigkeit von Security innerhalb der Diskussion rund um Machine Learning und Künstliche Intelligenz in den Vordergrund zu stellen, haben wir diejenige Gruppe in der Bevölkerung befragt, die sowohl privat als auch beruflich voraussichtlich am meisten damit zu tun haben werden – die unter 31-Jährigen.“
Marco Preuss, Leiter des europäischen Forschungs- & Analyseteams bei Kaspersky

Report-Reihe Generation KI

Kaspersky präsentiert seine Erkenntnisse aus der Umfrage im Rahmen einer Reihe thematischer Kurzreports, die unter <https://kas.pr/generation-ki> kostenfrei abrufbar sind und sich mit den folgenden Themen befassen:

- Generation KI - Nutzung, Wissen und Wahrnehmung
- Generation KI - Smart Cities und Klimaschutz
- Generation KI - Liebe und Privatleben
- Generation KI - Fußball und KI
- Generation KI - neue schöne Jobwelt?
- Generation KI - Datenschutz, Regulierung und Cybersicherheit
- Generation KI - Auswirkungen auf die Zukunft